

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Internationales Recht und Diplomatie

Eine Neujahrsbotschaft zum 1. Januar 2024

Generaldirektor

RENÉ SCHNEIDER

BREUL 16

48143 MÜNSTER

Telefax (02 51) 3 99 71 62

Telefon (02 51) 3 99 71 61

von 11 bis 21 Uhr

Daten gespeichert gemäß DSGVO
USt-IdNr.: DE198574773

1. Januar 2024 – No. 28544

Wir brauchen diese neue Regel des Völkerrechts: „Wie du mir, so ich dir!“

Mit dem Phänomen der Aggression bzw. mit der Suche nach dem wahren Aggressor ist die moderne Völkerrechtswissenschaft überfordert. Also greife ich zurück auf bewährte Muster, die jeder kennt; außer natürlich Olaf Scholz und seine Freunde.

Der Satz: „*Wie du mir, so ich dir!*“, ist nichts anderes als die „Goldene Regel“* („*Was du nicht willst, das man dir tu', das füg auch keinem andern zu.*“).

*)Die englische Bezeichnung „*golden rule*“ stammt übrigens von anglikanischen Christen und führt zu dem Ursprung dieser Regel: »Behandelt die Menschen stets so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet. Denn das ist die Botschaft des Gesetzes und der Propheten.«¹

MATT 7,12

1) URL: <https://www.bible.com/de/bible/73/MAT.7.HFA>

Wer seinen Nachbarn schlecht behandelt, will also von ihm genauso behandelt werden, jedenfalls hat er kein Recht darauf, daß sein Nachbar Böses mit Gutem belohnt. Die Christen mit ihrer ohnehin unnatürlichen „Nächstenliebe“ und „Feindesliebe“ mögen das anders sehen, aber für diese Masochisten lateinischer, lutherischer oder „freikirchlicher“ Prägung habe ich schon lange kein Verständnis mehr. Der „*liebe Gott*“ aus Kindertagen, der einem gewissen „Herrn“ von Nazareth weichen mußte, aber mit diesem genauso wesensgleich sein soll, wie mit dem „Heiligen Geist“, der außerehelich das Weib eines orientalischen Zimmermannes schwängerte, ist in der Heimat unserer Guten Germanischen Götter keine Alternative für die Nachkommen der germanischen Familien, Stämme und Völker, deren „religiöse Identität“² durch die Völkerrechtsverbrechen von Bonifatius, Charlemagne und anderen religiösen Eiferern ausgelöscht wurde. — Begehen Sie heute einmal solche Vernichtungskriege gegen die Religionen der letzten Naturvölker, und Sie werden sehen, was Ihnen blüht. —

2) URL: <http://www.Schneider-Institute.de/Sonnenwende.pdf>

RENÉ SCHNEIDER · BREUL 16 · 48143 MÜNSTER · SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

Telefax (02 51) 3 99 71 62 · Telefon (02 51) 3 99 71 61 · von 11 bis 21 Uhr

Welche Bedeutung hätte die Regel („Wie du mir, so ich dir!“ oder „Was du nicht willst, das man dir tu', das füg auch keinem andern zu.“) in der völkerrechtlichen Praxis?

Die Regel modifiziert das Gewaltverbot: Wer selber Gewalt (in Form völkerrechtlicher Aggression) anwendet, willigt damit ein, seinerseits nicht anders behandelt zu werden; das erleichtert die Feststellung der Aggression bzw. die Suche nach dem Aggressor.

König Friedrich II. von Preußen schrieb 1756 den bemerkenswerten Satz: „*Der Angreifer ist aber nicht der, der den ersten Schuß tut, sondern der, der den Plan faßt, seinen Nachbarn anzugreifen, und dies offen durch seine drohende Haltung kundgibt.*“³

3) „Die Werke Friedrichs des Großen in deutscher Übersetzung“, herausgegeben von Gustav Berthold Volz, 1913, Dritter Band, „Geschichte des Siebenjährigen Krieges“, Erster Teil, Seite 166

Diese „friderizianische“ Rechtsauffassung, die ich übrigens auch vertrete, ist nicht so weit aus der Mode, wie die Regierungs-Propaganda uns heute vorgaukeln will.

„Das Problem der Feststellung des Aggressors hat schon den Völkerbund lange beschäftigt. Man hat erkannt, daß nicht immer derjenige Staat moralisch der Aggressor sein muß, dessen Truppen tatsächlich den ersten Schuß abfeuern. Sobald man aber beginnt, von diesem relativ leicht feststellbaren Tatbestand abzugehen, kommt alles ins Gleiten.“⁴

4) Ignaz Seidl-Hohenveldern,
„Völkerrecht“, 7. Auflage 1992, Rz. 1813 m.w.N.

Das „friderizianische“ Völkerrecht ist mithin nichts für Dummköpfe! Trotzdem ist es ungemein hilfreich, wenn man nach den „moralischen“ oder „wahren“ Aggressoren im kleinrussischen Konflikt und in der Levante sucht.

Die Aggression in der Ukraine hat nicht erst am 24. Februar 2022 angefangen, sondern in Kiew mit dem Putsch von 2014, und noch früher mit der gegen Rußland gerichteten Ost-Erweiterung der NATO nach 1990.⁵ Der von westlicher Propaganda sogenannte „Putin-Krieg“ gegen die Ukraine ist in Wirklichkeit ein NATO-Krieg gegen Rußland, und der Fernseh-Komiker aus Kiew ist nur eine Marionette der NATO.

5) URL: <http://www.Schneider-Institute.de/Rus.htm>

Auch die Aggression in der Levante hat nicht erst am 7. Oktober 2023 begonnen, sondern nur die Waffenruhe in einem arabisch-israelischen Konflikt, der seit 1948 andauert, unterbrochen; bei genauer Betrachtung besteht der Kriegszustand (!) zwischen dem palästinensischen Volk und seinen Widersachern seit 1948, wiederholt unterbrochen von Waffenruhen und „heißen“ Phasen, so wie jetzt.

Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die noch immer unerfüllte Resolution 242 (1967) des UN-Sicherheitsrates als die einzig denkbare Grundlage für einen Frieden in Palästina, Libanon und Syrien: Der UN-Sicherheitsrat fordert den „*Rückzug der israelischen Streitkräfte aus [selbstverständlich allen] Gebieten, die während des jüngsten Konfliktes besetzt wurden*“, und dazu gehört inzwischen auch der Gasastreifen!

* * *

Resolution 242 (1967)

of 22 November 1967

The Security Council,

Expressing its continuing concern with the grave situation in the Middle East,

Emphasizing the inadmissibility of the acquisition of territory by war and the need to work for a just and lasting peace in which every State in the area can live in security,

Emphasizing further that all Member States in their acceptance of the Charter of the United Nations have undertaken a commitment to act in accordance with Article 2 of the Charter,

1. *Affirms* that the fulfilment of Charter principles requires the establishment of a just and lasting peace in the Middle East which should include the application of both the following principles:

- (i) Withdrawal of Israel armed forces from territories occupied in the recent conflict;
- (ii) Termination of all claims or states of belligerency and respect for and acknowledgement of the sovereignty, territorial integrity and political independence of every State in the area and their right to live in peace within secure and recognized boundaries free from threats or acts of force;

2. *Affirms further* the necessity

(a) For guaranteeing freedom of navigation through international waterways in the area;

(b) For achieving a just settlement of the refugee problem;

(c) For guaranteeing the territorial inviolability and political independence of every State in the area, through measures including the establishment of demilitarized zones;

3. *Requests* the Secretary-General to designate a Special Representative to proceed to the Middle East to establish and maintain contacts with the States concerned in order to promote agreement and assist efforts to achieve a peaceful and accepted settlement in accordance with the provisions and principles in this resolution;

4. *Requests* the Secretary-General to report to the Security Council on the progress of the efforts of the Special Representative as soon as possible.

Adopted unanimously at the 1382nd meeting.

Résolution 242 (1967)

du 22 novembre 1967

Le Conseil de sécurité,

Exprimant l'inquiétude que continue de lui causer la grave situation au Moyen-Orient,

Soulignant l'inadmissibilité de l'acquisition de territoire par la guerre et la nécessité d'œuvrer pour une paix juste et durable permettant à chaque Etat de la région de vivre en sécurité,

Soulignant en outre que tous les Etats Membres, en acceptant la Charte des Nations Unies, ont contracté l'engagement d'agir conformément à l'Article 2 de la Charte,

1. *Affirme* que l'accomplissement des principes de la Charte exige l'instauration d'une paix juste et durable au Moyen-Orient qui devrait comprendre l'application des deux principes suivants :

- i) Retrait des forces armées israéliennes des territoires occupés lors du récent conflit;
- ii) Cessation de toutes assertions de belligérance ou de tous états de belligérance et respect et reconnaissance de la souveraineté, de l'intégrité territoriale et de l'indépendance politique de chaque Etat de la région et de leur droit de vivre en paix à l'intérieur de frontières sûres et reconnues à l'abri de menaces ou d'actes de force;

2. *Affirme en outre* la nécessité

a) De garantir la liberté de navigation sur les voies d'eau internationales de la région;

b) De réaliser un juste règlement du problème des réfugiés;

c) De garantir l'inviolabilité territoriale et l'indépendance politique de chaque Etat de la région, par des mesures comprenant la création de zones démilitarisées;

3. *Prie* le Secrétaire général de désigner un représentant spécial pour se rendre au Moyen-Orient afin d'y établir et d'y maintenir des rapports avec les Etats intéressés en vue de favoriser un accord et de seconder les efforts tendant à aboutir à un règlement pacifique et accepté, conformément aux dispositions et aux principes de la présente résolution;

4. *Prie* le Secrétaire général de présenter aussitôt que possible au Conseil de sécurité un rapport d'activité sur les efforts du représentant spécial.

Adoptée à l'unanimité à la 1382^e séance.